NATUR VERBINDET

JEDER m² ZÄHLT.

Blühflächen für Bienen & Co

HECKEN, FELD- UND UFERGEHÖLZE

Hecken, Feld- und Ufergehölze erfüllen wichtige Funktionen innerhalb und außerhalb des Siedlungsraums. Sie dienen als Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten und sind ein vernetzendes Element in der vielerorts ausgeräumten Landschaft. Kopfweidenreihen sind ein spezieller Heckentyp. Sie haben große kulturhistorische Bedeutung und werden alljährlich zum Korbflechten genutzt. Ihr Wert für den Artenschutz, z. B. seltene, totholzbewohnende Käferarten, kann gar nicht hoch genug eingestuft werden.

www.naturverbindet.at

Hecken und Ufergehölze verschwinden leider immer mehr. Die wichtigsten Ursachen für ihren Rückgang sind die Intensivierung der Landwirtschaft, Flurbereinigungen sowie die Ausdehnung der Siedlungsgebiete. Es ist wichtig, die verbleibenden Hecken zu erhalten, richtig zu pflegen und ökologisch aufzuwerten sowie neue Hecken zu pflanzen. So können die Hecken ihre wichtige Funktion als Übergangslebensraum zwischen Feld und Wald, als Rückzugsgebiet, als Leitstruktur und als vielfältigen Lebensraum wahrnehmen.

BEDEUTUNG VON HECKEN

Während Jahrhunderten erfüllten Hecken verschiedenste Zwecke. Sie dienten als Windschutz sowie zur Abgrenzung der Äcker. Sie lieferten Brennholz, Bauholz, Laubheu für das Vieh, Laubstreu für den Stall sowie Beeren, Früchte, Nüsse und Wildkräuter. Heute spielen Hecken in der Landwirtschaft kaum mehr eine Rolle. Stehen sie zudem noch auf wertvollem Kulturland, stellen sie für eine effiziente Bewirtschaftung ein Hindernis dar. Deshalb wurden im Zug von Flurbereinigungen in der Vergangenheit österreichweit zahlreiche Hecken beseitigt. Heute jedoch werden wieder vermehrt Hecken gepflanzt.

Aus ökologischer Sicht sind Hecken, Feld-und Ufergehölze wertvolle Elemente in der Kulturlandschaft und im Siedlungsgebiet. Sie gliedern und bereichern die Landschaft und erfüllen wichtige Aufgaben als vielfältiger Lebensraum für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren. Auf kleinstem Raum finden diese unterschiedlichste Bedingungen vor. Hecken dienen zudem als Rückzugsorte, Trittsteinbiotope und Vernetzungselemente.

natur schutz bund

LE 14-20

Die Fotos zeigen verschiedene Gehölzstrukturen: Links Kopfweiden in der Leithaniederung bei Gattendorf im Burgenland, in der Mitte das Pielachtal (Mostviertel) mit ihren charakteristischen „Dirndln", den Kornelkirschen, rechts eine Hecke am Wiener Kahlenberg und im kleinen Bild die Feldaist in OÖ. FOTOS V. L.: HANS-MARTIN BERG; ALEXANDER SCHNEIDER; STEINSCHALERWIKI (2); CHRISTINE PÜHRINGER

DIE OPTIMALE HECKE

Naturnahe Hecken bestehen aus einer Vielfalt ausschließlich einheimischer Gehölze. Im Kern sind Hecken mit hochstämmigen Bäumen und einem hohen Anteil an Dornensträuchern durchsetzt. Je nach Ausprägung spricht man von Niederhecken, Hochhecken oder Baumhecken. Im gesamten Querschnitt weisen Hecken einen stufigen Aufbau aus niederen und höheren Gehölzen auf und sind umgeben von einem Krautsaum (siehe Grafik).

Der Krautsaum ist ein extensiv bewirtschafteter Streifen Dauerwiese um die Hecke herum, der nicht gedüngt und auch nicht mit Pestiziden behandelt werden soll. Der Schnitt des Krautsaums erfolgt in der Regel höchstens einmal im Jahr (ab Mitte Juli, nach Verblühen der Pflanzen). Trotzdem gehört der Krautsaum unabdingbar zu jeder Hecke. Er bildet die fließende Übergangszone zwischen dem Kulturland und dem Gehölzstreifen. Oft beherbergt er seltene Magerwiesenpflanzen und eine ganz spezielle Fauna. Wenn alle Wiesen um die Hecke geschnitten sind, stellt der Krautsaum für viele Insekten ein wichtiges Rückzugsgebiet dar.

Für den Bauern hat ein Krautsaum ebenfalls Vorteile: So können dort viele Nützlinge für die Landwirtschaft und wichtige Bestäuber von Kulturpflanzen leben und dort Nahrung finden.

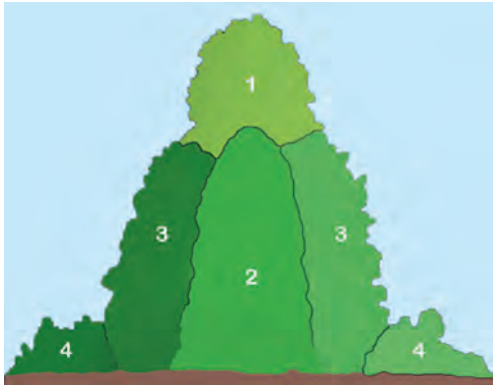

ABB: HUBERT SALZBURGER

Querschnitt einer optimalen Hecke:
4 Krautsaum
3 Mantel
2 Kern
1 Dach

HECKEN PFLEGEN

Eine Hecke braucht Pflege, ansonsten kann sie hohl werden, überaltern und letztlich zusammenbrechen. Heckenpflege dient der Verjüngung. Sie ermöglicht, dass gezielt Arten gefördert werden können, und sie regelt den Schattenwurf auf das Kulturland. Bei der Heckenpflege ist eine individuelle Gestaltung nicht fehl am Platz. Gefragt sind nämlich nicht Einheitshecken, sondern möglichst vielfältige. Die Pflegearbeiten werden am besten zwischen Anfang November und Ende Februar, bei beerentragenden Gehölzen erst ab Dezember durchgeführt.

Schlehen

Männliche Kätzchen eines Haselstrauchs

Hecken, aber auch Feldgehölze bieten einer Reihe von Arten Lebensraum:

Grundsätzlich kann eine Hecke auf zwei Arten gepflegt werden:

♧ **Beim „Zurückschneiden“** wird eine Hecke durch Schnitt der äußersten Äste räumlich begrenzt.

♧ **Beim „Auf den Stock setzen“** wird der ganze Strauch bis auf 5 cm über dem Boden abgeschnitten.

Da nicht jede Hecke die gleiche Artenzusammensetzung aufweist, gibt es keine universelle Methode zur Pflege. Als Grundsatz gilt jedoch, dass raschwüchsige und häufige Sträucher (z. B. Hasel) selektiv auf den Stock gesetzt werden, seltene und langsam wach-

...Eichhörnchen,

...ein seltener Sommergast im Abendlicht: Rotfußfalke,

...Bienen (hier eine Grashummel auf Schlehenblüten)

Die vielfältige **BEDEUTUNG VON HECKEN**

♧ **Ökologischer Ausgleich:** Hecken erfüllen wichtige ökologische Ausgleichsfunktionen in der Landschaft und dienen der Vernetzung von Lebensräumen. Sie bilden natürliche Brücken und Trittsteine zwischen räumlich getrennten Biotopen und ermöglichen damit grundlegende ökologische Beziehungen wie Artenaustausch, Artenausbreitung und Wiederbesiedlung.

♧ **„Nützlinge“:** Hecken beherbergen viele Nützlinge. Turmfalken, Neuntöter, Igel, Spitzmäuse, Wiesel, Steinmarder, Erdkröten, Eidechsen, Ameisen, Laufkäfer und viele andere unternehmen von der Hecke aus ihre Jagdzüge in das angrenzende Kulturland. Schlupfwespen befallen als Parasiten „Schädlinge“ und tragen gleichfalls zur natürlichen „Schädlingsbekämpfung“ bei.

♧ **Windschutz:** Hecken bremsen den Wind und verbessern damit das Kleinklima in ihrer Umgebung. Die Verdunstung des Bodenwassers wird gehemmt, die Taubildung nimmt zu und Bodenverwehungen werden gemildert.

♧ **Erosionsschutz:** Hecken befestigen Steilhänge, Bachufer und Böschungen und verhindern Rutschungen und Abschwemmung des Bodens. Der Heckenboden nimmt Wasser besser auf als das Kulturland. Hecken tragen damit zur Regulierung des Wasserhaushaltes bei.

♧ **Landschaftsbereicherung:** Hecken verschönern die Landschaft. Sie gliedern sie in abwechslungsreiche Kammern, bringen vielfältige Farben und Formen hinein, geben uns ein Gefühl von Geborgenheit und bereichern den Erlebniswert von Erholungsgebieten. Hecken dienen auch als Sichtschutz in der Landschaft (z. B. für Kiesgruben, Bauwerke und Straßen).

♧ **Rohstoffquelle:** Hecken dienen als Bienenweide, liefern Brenn- und Bauholz, Beeren, Nüsse, Wildfrüchte, Tee- und Heilkräuter sowie Material zum Basteln.

FOTOS V. O.: WOLFGANG SCHRUF (2); OTHMAR ORTNER; PIXABAY

Hecken sind willkommene Nistplätze, z. B. für Amseln und Verstecke für Kleinsäuger wie Wiesel oder Igel.

FOTOS: V. O. PIXABAY; WOLFGANG SCHRUF; PIXABAY

sende Arten (z.B. Weiß- und Schwarzdorn, Dornensträucher generell) selektiv gefördert werden sollen. Eine Hecke kann auch abschnittsweise auf der ganzen Breite auf den Stock gesetzt werden. Dabei sollten aber in der Länge mindestens zwei Drittel der Hecke stehen gelassen werden. Ein Kahlschlag einer ganzen Hecke ist in jedem Fall zu vermeiden. Einzelne, langsam wachsende Arten, sollen auch bei dieser Pflegemethode geschont werden.

Eine optimale Hecke weist eine hohe Arten- und Strukturvielfalt auf. Strauch- und Baumarten verschiedenen Alters bedeuten unterschiedlichste Nischen und Lebensräume für eine Vielzahl von Tierarten. Je strukturreicher eine Hecke gestaltet werden kann, desto mehr Tierarten finden Platz. Markante oder alte, höhlenreiche Bäume wie Weiden, Stieleichen, Eschen, Kirschen und anderen sollten unbedingt stehen gelassen werden.

Auf folgende Punkte ist beim Pflegen einer Hecke zusammenfassend zu achten:

♔ Der richtige Zeitpunkt

Pflege nur während der Vegetationsruhe zwischen November und März durchführen. Hecken mit viel fruchttragendem Gehölz erst im Februar oder März pflegen.

♔ Der richtige Schnitt

Die Hauptwerkzeuge der Heckenpflege sind Ast- und Heckenschere sowie Fuchsschwanz. Für große Schnittarbeiten kommt die Motorsäge zum Einsatz.

♔ Beständigkeit gewährleisten

Eine Hecke soll höchstens zur Hälfte gleichzeitig auf den Stock gesetzt werden. Immer einzelne Abschnitte als unberührte Lebensraumnischen für die Heckenbewohner stehen lassen.

♔ Förderung der Vielfalt

Durch selektive Gehölzpflege Artenvielfalt fördern. Seltenere und langsam wachsende Arten sorgfältiger und weniger oft zurückschneiden als schnellwüchsige. Dornensträucher fördern.

♔ Heckenstruktur

Eine gute Hecke sollte am Rand eine niedere, dichte Strauchschicht und einen Krautsaum aufweisen. Mit Einbuchtungen, hervorspringenden Büschen und Heckenverzweigungen kann die Heckenstruktur zusätzlich bereichert werden.

♔ Kleinstrukturen

Wo Totholz in unterschiedlichen Abbaustadien (Asthaufen, Baumstämme, Baumstrünke) und Steinhaufen fehlen, solche bei der Pflege neu anlegen. Sie bieten wertvollen Lebensraum für Kleinsäuger, Eidechsen, Insekten und andere Kleintiere.

FOTO: MARKUS HASSLER/WIKIMEDIA

Heckenschnittgut kann zu einer sog. Benjeshecke aufgehäuft werden. Über die Jahre entsteht daraus ein wertvoller Lebensraum und Zufluchtsort für allerlei Getier.

Hecken mit Sitzwarten und dornigem Gebüsch fördern viele Vogelarten wie...

...Singdrosseln

...oder Neuntöter – hier ein Jungvogel.

FOTOS V. O.: WOLFGANG SCHRUF; OTHMAR ORTNER

♧ Einzelbäume

Alte, höhlenreiche Bäume (z. B. Eichen, Linden) und gut ausgebildete, kleinkronige Bäume (z. B. Feldahorn, Vogelbeere, Vogelkirsche) stehen lassen.

♧ Schnittgut

Soweit das Schnittgut nicht als Brennholz und Holzschnitzel zu verwenden ist, kann es am Rand oder in der Hecke aufgeschichtet werden. Schnittgut vom Krautsaum eignet sich – zu einem Haufen aufgeschichtet – z. B. als Eiablageplatz für Ringelnattern.

♧ Bepflanzung von bestehender Vegetation

Wertvolle oder potenziell wertvolle Vegetation (z. B. artenreiche Wiesenböschung) darf nicht bepflanzt werden.

HECKEN PFLANZEN

Die Anlage einer Hecke will gut geplant sein. Eine Hecke soll ins Landschaftsbild passen. Idealerweise wird eine Hecke da gepflanzt, wo es früher schon eine gab. Hecken sollten immer parallel zur Bewirtschaftungsrichtung oder dem Parzellenrand und südlich von Wegen oder Bächen gepflanzt werden (Schattenwurf).

Die Auswahl der Strauch- und Baumarten soll sich nach dem Zweck der Hecke richten. Ist Windschutz wichtig, ist eine Hochhecke mit Bäumen oft die richtige Wahl. Soll die Hecke dagegen den Neuntöter oder andere Vögel fördern, so muss man neben einzelnen Bäumen als Sitzwarten vor allem dichte, niedrig gehaltene Hecken mit einem hohen Anteil an Dornenbüschen anlegen. In jedem Fall sind einheimische Arten zu verwenden.

Ein Pflanzplan hilft, die Hecke den Standortbedingungen optimal anzupassen. Hier ist zu beachten, dass ein Baum mehr Platz braucht als ein Strauch. Deshalb sind folgende Mindestabstände einzuhalten: 5-10 Meter zwischen zwei Bäumen, ein Meter zwischen Sträuchern. Beim Planen einer Hecke ist es wichtig auch an die spätere Bewirtschaftung zu denken: Wie soll die Hecke angelegt werden, damit der Krautsaum gemäht werden kann, ohne die angrenzende Fläche zu beanspruchen?

Für eine Hecke sollten ausschließlich heimische, am besten in der Region gezogene Gehölze verwendet werden.

GEEIGNETE HECKENGEHÖLZE

Es sind einheimische und standortgerechte Arten zu wählen. Zudem ist zu beachten, dass die Pflanzen von einem einheimischen Ökotyp stammen. Damit soll sichergestellt werden, dass die Heckenpflanzen optimal an die jeweiligen Standorte angepasst sind. Eine naturnahe Hecke kann mit Kleinstrukturen wie Asthaufen, Totholz sowie Steinhaufen noch aufgewertet werden.

Als Übergang vom Landwirtschaftsland zum Wald ist die Hecke als „Waldmantelgebüsch" ein ganz besonderer Lebensraum mit einer erstaunlichen Artenvielfalt. In einer Hecke können in der Krautschicht bis zu 200 Pflanzenarten und in der Baum- und Strauchschicht bis 50 Gehölzarten vorkommen. Sie sind Lebensraum für unzählige Kleintiere wie Insekten, Spinnen und Schnecken, für Säugetiere und Brutvögel.

FÖRDERUNG VON HECKEN, UFERRANDSTREIFEN UND FELDGEHÖLZEN IN ÖSTERREICH

Die Erhaltung von Landschaftselementen (LSE) ist auch Ziel der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik und wird über Greening und ÖPUL gefördert. Im Rahmen des Greenings werden Landschaftselemente gefördert, die nach den Standards des *Guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustandes* (GLÖZ) zu erhalten sind, sowie Landschaftselemente, die nach der FFH-und Vogelschutz-Richtlinie als besonders schützenswert ausgewiesen sind. In den Bereich des GLÖZ fallen seit 2015 Naturdenkmäler, Steinriegel/Steinhage, Teiche/Tümpel und Gräben/Uferrandstreifen. In den Bereich der FFH- und Vogelschutz-Richtlinie fallen neben länderspezifischen LSE auch Heckenzüge, Feldgehölze, Buschwerk, Ufervegetation, Schilf, Röhrichtbestände und Böschungen.

Im Rahmen des ÖPUL sind Bäume/Büsche, Hecken/Ufergehölze, Feldgehölze/Baumgruppen/Gebüschgruppen sowie Raine/Böschungen/Trockensteinmauern innerhalb bestimmter Maßnahmen förderfähig.

Wer mehr Durchblick bekommen will, nimmt zu diesem komplexen Themenkreis unser Merkblatt **„Landschaftselemente & GAP - Fragen und Antworten"** zu Hilfe: Download auf www.naturverbindet.at/Home/Index/Downloads

MERKBLATT

Landschaftselemente & GAP
Antworten auf häufige Fragen

Textauszüge aus Merkblatt Hecken, 2014
Mit freundlicher Genehmigung des ALN Amt für Landschaft und Natur/Fachstelle Naturschutz, Postfach 8090 Zürich
www.naturschutz.zh.ch sowie www.naturverbindet. at

Weißdorn

Kornelkirsche, Gelber Hartriegel oder auch Dirndlstrauch genannt

Roter Holler

Berberitze

FOTOS V. O.: PIXABAY; STEINSCHALERWIKI; WOLFGANG SCHRUF; STEINSCHALERWIKI; FRIEDRICH VÖLK